Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 343. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 25. Juli** **1894.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 24. Juli. Wie nunmehr verlautet, sind für den Aufenthalt des Kaisers in Cowes vier Tage (7.—10. August) in Aussicht genommen. Die Abreise erfolgt voraussichtlich von Wilhelmshaven aus am 5. August.

Aus Berlin schreibt man uns: König Humbert von Italien hat auf das kaiserliche Glückwunschtelegramm, den Sieg von Kassala betreffend, durch eine außerordentlich freundschaftlich gehaltene Dankdepesche erwidert.

Die deutschen Gläubiger Griechenlands und Italiens.

Aus Berlin schreibt man uns: In Uebereinstimmung mit unseren Informationen vom vorigen Freitag veröffentlicht jetzt auch die „Kölnische Ztg." offiziös einen sehr gereizt gehaltenen Artikel gegen Griechenland und das unqualifizirbare Verhalten von Trikupis gegenüber den Vertretern der bedauernswerthen Besitzer hellenischer Werthe im Auslande. Aus dieser Auslassung ergiebt sich deutlich das hohe Maß von Unzufriedenheit und Befremden, welches bei uns an leitender Stelle vorhanden ist. Anscheinend aber haben die deutschen Verwahrungen in Athen bereits eine gewisse Wirkung geübt, denn wie von dort telegraphirt und auch von uns bereits mitgetheilt wurde, haben die Vertreter der ausländischen Kreditoren noch in letzter Stunde ihre bereits beschlossene Abreise verschoben, um auf der alten Basis neue Verhandlungen mit Trikupis anzuknüpfen. Wie wir aus diplomatischer Quelle erfahren, war Trikupis von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs vertraulich der Rath ertheilt worden, die peinliche Angelegenheit nicht auf die Spitze zu treiben.

Was nun Italien und seine Zahlungsunlust betrifft, so schreibt man uns hierüber weiter folgendes aus Berlin: Sicherem Vernehmen nach hat das Auswärtige Amt eine begründete Petition der Inhaber italienischer Werthpapiere in Deutschland am vorigen Sonnabend durch Vermittelung der Kaiserlichen Botschaft in Rom dem italienischen Auswärtigen Amte überreichen lassen. Die Absender ersuchen darin, die geplante Einbehaltung (Ritenuta) auf die italienische Rente nicht zu gestatten und diplomatisch dagegen Schritte zu thun. Auch wird darin für jeden Fall die Ablehnung des von dem italienischen Abgeordneten Antonelli eingebrachten Amendements gebeten. Die Uebergabe ist in Rom durch den Botschafter ohne irgendwelche begleitende Bemerkung erfolgt, woraus sich zur Genüge die absolut ablehnende Stellungnahme des Auswärtigen Amtes ergiebt. Ueberdies komme dieser Antrag mit großer Verspätung an die maßgebende Adresse, weil es sich in der betreffenden Gesetzesvorlage leider bereits um vollzogene Thatsachen handelt, an denen diplomatisch sich kaum noch etwas ändern ließe. Unsere Kapitalisten sollten daraus ein für alle male die Lehre ziehen, daß sie nicht gut thun, ihr Geld in zweifelhaften ausländischen Werthen festzulegen. Die bitteren Erfahrungen, die man in Portugal, Argentinien, Italien und Hellas gemacht hat, werden hoffentlich gute Früchte tragen. Zur Erhaltung des bedrohten Nationalwohlstandes ist das dringend zu wünschen.

Reichsregierung und Ausnahmegesetzgebung.

Zwischen der „Nordd. Allg. Ztg." und den „Hamb. Nachr." ist in diesen Tagen über die Frage neuer Ausnahmemaßregeln gegen Sozialisten und Anarchisten ein scharfer Streit der Meinungen ausgefochten worden. Aber so unterhaltend diese polemischen Auseinandersetzungen auch sind, — die entscheidende Frage nach der prinzipiellen Stellung, welche die Regierung zu der Forderung von Ausnahmegesetzen einnimmt, ist in ihrem Verlauf nur verdunkelt worden. So entschieden und bestimmt die erste Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg." klang, so unklar und verschwommen wurde sie später. Mit überzeugenden Gründen versucht sie damals die Ansicht, daß gegen anarchistische Thaten die bestehende Gesetzgebung ausreiche, daß aber eine Verfolgung der Gesinnungen unmöglich sei. Diesem Artikel, der in jeder Zeile seinen halbamtlichen Ursprung verrieth, folgte dann auf dem Fuße die Erklärung, daß für die Beseitigung des Sozialistengesetzes nicht die Regierung, sondern der Reichstag die Verantwortung trage, und daß die Regierung keineswegs der Meinung sei, daß die Ausnahmegesetzpolitik ein Fiasko erlitten habe. Und späterhin in ihrem Zwist mit den „Hamb. Nachr." führte das Kanzlerorgan diesen Gedanken weiter aus, indem es darlegte, daß die Regierung nicht daran denken könne, mit der Forderung nach Wiederbelebung der Ausnahmegesetze an den Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung heranzutreten, weil sie sich nur eine Niederlage holen und der sozialen Revolutionspartei einen Triumph bereiten würde. Daß bei dieser Gelegenheit über die Männer des Tivoliprogramms und die Anhänger des alten Kurses viel Treffendes gesagt worden ist, ändert nichts an der Thatsache, daß zugleich die Stellungnahme der Regierung gegenüber der Ausnahmegesetzgebung völlig verwischt wird. Es handelt sich aber doch hier nicht um eine Frage, für deren Beantwortung taktische Erwägungen maßgebend sein können und die sich je nach der parlamentarischen Konstellation bald so, bald so beantworten läßt. So durchsichtig die Absicht der „Hamb. Nachr." ist, die Regierung in eine unhaltbare Position zu drängen, so kann man doch in gewissem Sinne ihrer Behauptung die Zustimmung nicht versagen, daß die angebliche Aussichtslosigkeit einer Maßregel die Regierung nicht von der Verpflichtung entbinden würde, dieselbe energisch zu betreiben — unter der Voraussetzung nämlich, daß die Regierung von ihrer Nothwendigkeit überzeugt ist. Dies letztere ist der entscheidende Punkt, und darüber wird in den offiziösen Auslassungen ein geflissentliches Zweilicht gebreitet. Nun hat Graf Caprivi bei früheren Gelegenheiten gezeigt, daß er sich nicht fürchtet, auch „gegen den Strom zu schwimmen," und wenn er auch dabei recht üble Erfahrungen gemacht hat, so dürfte ihn das bei seiner Charakteranlage wohl kaum abhalten, mit aller Entschiedenheit für eine Ausnahmegesetzgebungspolitik einzutreten, wenn er von ihrer Nothwendigkeit oder Nützlichkeit überzeugt wäre. Daß er es nicht thut, ist ein Beweis dafür, daß er diese Ueberzeugung nicht hat, sondern vielmehr, wie man aus jenem ersten Artikel entnehmen konnte, glaubt, daß damit nur ein dem Zwecke entgegengesetzter Erfolg erzielt würde. Bei der Bedeutung der Frage wäre es aber wünschenswerth, daß diese Ueberzeugung auch in den Auslassungen der offiziösen Presse bestimmt zum Ausdruck käme.

Zur Frage des Gerichtsstandes.

Das dresdener Landgericht hat in Uebereinstimmung mit dem dortigen Amtsgerichte die Privatbeleidigungsklage des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Zimmermann gegen den Redacteur der „Münchener Neuesten Nachrichten" abgewiesen, weil das in München erscheinende Blatt auch in München seinen Gerichtsstand habe. Eine Ausnahme von dieser Regel erachtete das Landgericht allerdings für zulässig, wenn sich aus der Natur des Falles ergebe, daß ein Zeitungsartikel darauf berechnet sei, an einem dritten Orte, an welchem das Blatt gleichfalls gelesen wird, seine Wirkung zu thun, wofür aber in dem Falle der „N. Nachr." kein Anhaltspunkt vorliege. Gleichzeitig mit dieser Entscheidung des dresdener Landgerichts, die überall Zustimmung finden wird, verlautet von einem einzigen Falle, in welchem ein Gerichtshof sich auf einen völlig abweichenden Standpunkt gestellt hat. Vor dem magdeburger Gerichte wird, wie wir der „Staatsbürger-Zeitung" entnehmen, eine Beleidigungsklage zur Verhandlung kommen, die dadurch ganz besonders merkwürdig ist, daß beide Parteien in anderen Gerichtsbezirken ihren Wohnsitz haben. Es handelt sich nämlich um eine Klage gegen den Redacteur der in Dresden erscheinenden „Deutschen Wacht," Dr. Liman, wegen Caprivibeleidigung. Infolge eines am 2. Oktober v. J. erschienenen Artikels hat die Staatsanwaltschaft zu Magdeburg vor dem dortigen Gerichte Klage erhoben, weil die Zeitung auch im Bezirk des magdeburger Gerichts verbreitet sei, und die dortige Beschlußkammer hat das Hauptverfahren in der That eröffnet und auf den 3. n. M. Termin in Magdeburg anberaumt. Natürlich wird der Einwand der Unzuständigkeit des magdeburger Gerichts erhoben werden, und man darf wohl hoffen, daß das Gericht sich der Rechtsauffassung des dresdener anschließen wird, die, wie aus dem Prozeß v. Thüngen bekannt ist, sogar von dem berliner Oberstaatsanwalt getheilt wird. Am auffälligsten an der magdeburger Klage erscheint uns, daß der Reichskanzler seine Zustimmung zu der von der dortigen Staatsanwaltschaft beantragten Klageerhebung ertheilt hat. Daß eine in Dresden begangene angebliche Beleidigung des in Berlin wohnenden Reichskanzlers in Magdeburg gesühnt werden soll, klingt beinahe wie ein schlechter Scherz, und so etwas sollte doch von der Rechtspflege fern gehalten werden.

Gegen die Anarchisten.

Laut amtlichen Nachrichten, welche, wie wir hören, aus Bern nach Berlin gelangt sind, wird demnächst eine Massenausweisung von italienischen Anarchisten aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft vom Bundesrath verfügt werden. Es handelt sich dabei um die Gruppe des berüchtigten Agitators Malatesta, welche sich nach Lugano geflüchtet hat, um von dort aus ihre gefährliche Propaganda weiter zu führen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Zur geplanten Reorganisation der Handelskammern hat sich der Handelsminister auch in einem Antwort-

---

[Nachdruck verboten.]

Die Strohwittwe.

(Vidua graminea.)

Ehret die Frauen!
Schiller.

Was dem Adam recht ist, wird der Eva billig sein. Hat einer sich bemüßigt gesehen, Strohwittwers Leiden und Freuden in diesen Blättern zu schildern, so sei auch der zeitweise verlassenen Gattin ein Wort der ernsten und heiteren Theilnahme nicht versagt.

Zwar verständige Männer pflegen ihre Frauen gern auf Reisen mitzunehmen, einerseits um den bösen Schein der Selbstsucht zu vermeiden, andererseits der Gesellschaft wegen, die beim Ordnen des Tagesgepäckes ebenso schätzbar ist wie beim gemüthlichen Abendgeplauder, selbstverständlich auch in der edleren Absicht, der Guten den wogenden Rhein und die ragenden Bergspitzen zu zeigen. Allein der Fall ist nicht selten, daß Adam sich genöthigt sieht, ohne seine Eva dem häuslichen Paradiese auf etliche Wochen den Rücken zu wenden. Sei es, daß Geschäfte ihn in eine entlegene Provinz rufen, oder daß die prickelnden Nerven des Vielgeplagten einer Ausspannung bedürfen, die der kräftigeren Natur seiner Hausehre nicht gleich nothwendig ist; sei es, daß der Geldbeutel knapp für einen, geschweige für zwei ausreicht, — genug, für diesmal ist im ehelichen Rathe beschlossen, daß das Weibchen im Neste bleibe, während das Männchen die Schwingen zum Fluge lüftet.

Nun schon offenbart sich die verschiedene Natur der Zurückgelassenen. Die eine schmollt offenkundig über erlittenes Unrecht und kann sich kaum verwinden, die spärlich bemessene Zahl der Oberhemden mit eigener Hand ins Köfferchen zu packen. Die andere, unverwöhnt wie sie ist, macht gute Miene zum bösen Spiel und spricht bei sich selbst, während sie mit einem heitern, einem nassen Auge den Regen-Sonnenschirm herzuträgt: ja ja, so machen es die Männer! Aber zur Ehre der Frauen sei es gesagt, auch manche ist darunter, die mit neidloser Freude den Theuern ziehen läßt und ausdrücklich erwähnt, doch unterwegs sich ja nichts abgehen zu lassen, was ihm zur Stärkung und Kurzweil dienen könnte. Höchstens das Welschland würde ihr einige Beschwerden machen, weil nach Scheffel's glaubwürdigem Bericht da die Frauen „so falsch und schön" sind. Schreib fleißig! überlaufe dich nicht! Hast du auch das Täschchen auf der Brust? wirst du mit den Taschentüchern auskommen? grüß die Tante! leb wohl, liebster Mann!

Die Kinder verkürzen sich den Heimweg vom Bahnhof mit dem Austausch ihrer Hoffnungen, was der Vater ihnen aus dem fremden Lande wohl mitbringen werde. Aber die Hausfrau, wiewohl einem gefälligen Geschenk auch sie nicht abhold, sinnt auf anderes. Und kann zu Hause angelangt, geht sie an die Ausführung des langgehegten Planes, den sie dem Gatten, so lange sein Fuß noch auf der heimischen Scholle stand, klüglich verhehlte, um nicht Widerspruch, Unruhe und Zorn in des Scheidenden Brust zu erregen. Sein Zimmer muß in Ordnung gebracht werden, aber gründlich! Nicht nur so obenhin, wie es auch sonst allwöchentlich geschieht, wo nur der nothdürftigste Staub aufgewirbelt und die unvermeidlichste Nässe erzeugt wird, schon im besten Werden jählings unterbrochen durch die ungeduldige Frage des vorzeitig Heimkehrenden, der die Gattin mit nicht minder unwilligen Blicken mißt als die hurtig entteilende Magd: sei ihr denn noch nicht fertig? Nein, diesmal gründlich! Nur in eines Weibes Brust schlummert die vollkommene Vorstellung einer gründlichen Zimmerreinigung. Und während der Ahnungslose, lässig im Coupé für Raucher hingestreckt, sich in die Zeitung vertieft oder das butterdicht verpackte Frühstück versucht, brechen in den stillen Frieden seiner Klause die ordnenden Mächte hinein. Kein Stuhl bleibt an seinem Platz, kein Stäubchen in seiner Ruhe, kein Spinnlein in seinem Netz, — ach, und kein Buch an seiner Stelle! In Wolken gehüllt dampft das Heiligthum; von den Wänden herab steigen die ehrwürdigsten Bilder; alle Kästen werden geräumt, umgestülpt, ausgewischt, ausgewaschen; schräg aufgethürmt, zum schweren Fall sich neigend, liegen auf Gottes blankem Fußboden gelehrte Bände. Während drunten im Hofe die keuchende Magd mit harten Schlägen die Teppiche anspucht, mustert die Gattin hier ein Blatt und dort ein Bündel beschriebenen und bedruckten Papieres — du lieber Himmel, wie schmutzig, wie tabakdunstig, wie zerknittert! Ob der liebe böse Mann das wohl jemals wieder liest? Ob er überhaupt weiß, daß er es besitzt? Ob er es vermissen würde, wenn man es, wohin es längst gehört, ins Feuer würfe? Doch nein, keine Gewaltthat! Aber der Staub und die Motten sollen heraus, und auf den Sinns des weit aufgesperrten Fensters schlägt ein halb nackter Arm das schlimme Altenstück — puff! puff! puff! Beim Wiederaufstellen der Bücher auf die Bretter, die auch eine Welt bedeuten, entsteht die Verlegenheit, daß weder Herrin noch Magd sich genau erinnert, wohin dies und wohin jenes gehöre. Man hilft sich kurzer Hand, indem man die sauber und haltbar eingebundenen in den oberen Reihen, das lose, unansehnliche Zeug weiter unten verstaut, ein summarisches Verfahren, bei welchem dann freilich das Kommersbuch dicht neben das Corpus Juris und der Cid neben den Schopenhauer zu stehen kommt.

Die Uhr schlägt: zehn — elf — zwölf! Hausfrau und Magd lassen die erhobenen Arme sinken und sehen sich bedeutsam an. Das Unerhörte ist geschehen: keine von beiden hat an das Mittagessen gedacht. Wer denkt auch an das Mittagessen, heute, da der Herr und Gebieter doch nicht daran theilnehmen wird? Hier zeigt sich die unbestreitbare centrale Stellung des Haustyrannen. Sonst reifliche Ueberlegung, sorgfältige Auswahl, peinliche Zubereitung, erwünschte Abwechselung. Und heute? Machen Sie Rührei mit Schinken! befiehlt die schnell Entschlossene, und puff! puff! kläubt sie die Verhandlungen des vorletzten Juristentages zum Fenster hinaus, daß die locker eingelegte Tischkarte und die Festlieder wie Schmetterlinge davonflegen. Ja das Rührei! Es wird noch öfter Rührei geben in den nächsten vier Wochen. Ich wollte den Hauchhalt sehen, der nicht in Abwesenheit des Oberhauptes sich etliche Einschränkungen auferlegte! Das ist die Zeit der süßen Suppen, der Pufferte und Plünsen, der Puddings und Beerenspeisen. Der Gründe für solche Rückbildung des Küchenzettels sind mehrere. Die Herstellung ist weniger umständlich, kostet weniger Zeit, auch weniger Geld, und dann, um ganz ehrlich zu sein, warum sollte man sich doch mit bescheidenen Genuß einer Leckerei vergönnen, die gut und nützlich zu essen ist, gegen die jedoch „der Vater" ein zwar unbegründetes, aber um so hartnäckigeres Vorurtheil hat und mit der man ihm nicht ungescholten unter die Augen kommt? Die Kinder lassen sich diese vereinfachte Speisenfolge nur insoweit gutwillig gefallen, als sie auf Chocoladensuppe und Kirschkuchen hinausläuft; hingegen erheben sie gegen die Zumuthung, einen Sonntag bratenlos zu verleben, murrenden Widerspruch, als handele es sich um eine Sabbatheinheiligung.

Daß die Mutter mit den Kindern, so lange der stärkere Arm und das rauhere Wort des Vaters fehlt, manchen kleinen Strauß würde ausfechten haben, darauf war sie gefaßt. Aber daß es so bald geschehen würde, hatte sie kaum gefürchtet. Sogleich am ersten Nachmittage erklärt Hans, der schon bei Tisch einige unzieinliche Bemerkungen über das „gräßliche" Rührei gewagt hatte, mit Entschiedenheit, er müsse ein neues Messer haben. Vielleicht bringt dir der Vater eins mit, sagt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940725026/fragment/page=0001

schreiben auf ein Gesuch der glatzer Gewerbetreibenden um eine besondere Handelskammer dahin geäußert, es werde eine durchgreifende Revision des Handelskammergesetzes beabsichtigt, wobei vornehmlich die Errichtung obligatorischer Handelskammern und die Begrenzung der Handelskammerbezirke in Frage kommen würde.

* Infolge der angeblich zunehmenden Unsicherheit der berliner Vororte sind, wie wir hören, gegenwärtig Besprechungen im Gange, welche darauf abzielen, durch ein Immediatgesuch an den Landesherrn schnelle und durchschlagende Abhilfe zu schaffen. Bekanntlich haben sich die in Frage kommenden Verwaltungsbehörden bis jetzt absolut ablehnend verhalten. Es gilt das besonders von dem Ministerium des Innern und den zuständigen Landrathsämtern, wo man die Dringlichkeit dieser Angelegenheit nicht zugeben will. Wie verlautet, soll die betreffende Vorstellung dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden, in welcher sich auch zwei bekannte Abgeordnete befinden, die in westlichen Vororten ihren ständigen Wohnsitz haben.

* Wegen Wahlstimmenkaufs durch Veranstaltung von Fretzechen, die zusammen 1100 M. kosteten, Bürgergeldzahlung bei der Bürgermeisterwahl 2c. in Rimpar bei Würzburg verurtheilte die Strafkammer in Würzburg, wie das „B. T." meldet, den früheren und den jetzigen Bürgermeister und zwei weitere Personen zu drei Monaten Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust. Zwei Einwohner wurden ferner zu zwei Monaten und drei zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

* Ein Strafprozeß wegen Urkundenfälschung, der dieser Tage in Landsberg a. W. zur Verhandlung kam, dürfte allgemeineres Interesse erregen. Vor der Strafkammer des Landgerichts standen ein Rittergutsbesitzer und Standesbeamter aus dem Kreise Soldin und sein Rechnungsführer, angeklagt der Urkundenfälschung und Beihilfe dazu. Der Standesbeamte war beschuldigt, die Eintragungen, die von dem zweiten Angeklagten in die Standesregister gemacht worden waren, unterzeichnet zu haben, obgleich er bei den Eintragungen selbst nicht zugegen gewesen war. Der Angeklagte gab, wie die „Frankf. Oderztg." berichtet, zu seiner Rechtfertigung an, daß ein ähnliches Verfahren, wie er es angewandt, im Soldiner Kreise vielfach von den Standesbeamten geübt werde; er sei sich nicht bewußt gewesen, eine strafbare Handlung zu begehen, auch habe er selbst seinen Rechnungsführer wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei den Eintragungen zur Anzeige gebracht. Dem gegenüber bekundete der als Zeuge geladene Landrath, daß er den Angeklagten schon früher auf das Gesetzwidrige seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht habe. Zur Anklage standen acht Fälle aus dem Jahre 1891. Das Urtheil lautete gegen den Standesbeamten auf ein Jahr drei Tage Gefängniß, gegen den Rechnungsführer auf zehn Tage Gefängniß.

* Der Reichstagsabgeordnete für Metz, Dr. Haas, hat seinen einheimischen Freunden seinen Entschluß mitgetheilt, auf alle Fälle sein Mandat beizubehalten und dem Verlangen seiner altdeutschen Wähler, das Mandat niederzulegen, nicht nachzugeben.

* Ein Unteroffizier vom Braunschweiger Husarenregiment Nr. 17 ist dem „Wolfenbütteler Kreisbl." zufolge, vom Kriegsgerichte in Hannover zu 2½ Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Soldatenstande verurtheilt worden, weil er Mannschaften seiner Schwadron, die über eine von ihm verübte Soldatenmißhandlung aussagen imstande waren, zu der falschen Aussage verleitet hat, sie hätten nichts gesehen.

* In Metz ist ein Sohn einer dort eingewanderten altdeutschen Familie, der als Dreijährig-Freiwilliger bei dem 13. Dragonerregiment eingetreten war, dieser Tage über die nahe französische Grenze entwichen und hat von da aus ein Schreiben an den Corpskommandanten Grafen von Haeseler gerichtet, worin er über fortgesetzte Mißhandlungen berichtete, denen er in der Kaserne auf Geheiß oder mit Wissen des Unteroffiziers ausgesetzt gewesen sei. Es ist nach Mittheilung der „Voss. Ztg." eine strenge Untersuchung nicht nur über diesen Fall, sondern auch über verschiedene andere Vorkommnisse angeordnet worden, die eine ganze Reihe derartiger indirekter Mißhandlungen zum Gegenstande haben soll.

* Das Strafverfahren gegen den sozialdemokratischen Redacteur Dr. Gradnauer in Dresden wegen Erpressungsversuchs gegenüber der boycottirten Waldschlößchenbrauerei ist durch Beschluß des Landgerichts doch wieder eingestellt worden. Gegen die seiner Zeit in Gemeinschaft mit Dr. Gradnauer verhafteten Genossen Eichhorn und Zindeißen, die sich auch jetzt noch im Untersuchungsgefängniß befinden, soll dagegen am Sonnabend vor dem Landgericht verhandelt werden.

---

die Mutter. Dann will er mit einem Fremde, der vor der Thür herumlungert, ausgehen. Ihr könnt im Garten spielen, sagt die Mutter. Im Garten sei es langweilig, versichert Hans. Ob er zur Strafe für sein unbotmäßiges Verhalten eine Seite Vokabeln auswendig lernen wolle? — Nette Ferien! brummt der Schlingel, und geht nun doch in den Garten, wo Willy schon auf dem verbotenen Kirschbaum sitzt.

Am Abend muß die Frau, die keine Pflicht übersieht, die Hausthür abschließen und die Flurlampe auslöschen. Das thut sonst der Mann, der diesen Dienst nicht den Händen der Magd überläßt. „Wo mag er nun sein?" seufzt die Gattin, indem sie langsam, den Leuchter in Hand, die Treppe hinaufsteigt und noch einmal in die Kammer der schlaftrunkenen Kinder hineinleuchtet. Auf ihrem Tischchen steht „sein" Bild. Was fragt sie sonst nach seinem Bilde, da sie ihm selber, dem geliebten Gatten, in die Augen schauen darf? Heute sieht sie es lange an, nimmt sich auch vor, von ihm zu träumen, aber sie träumt von dem Papierbündel des Juristentages — puff! puff! —

Am anderen Morgen bringen die Kinder im Triumphzuge eine Postkarte. Wahrhaftig! Schon? Und sie liest, während über jede Schulter zwei Kinder gucken. Er ist glücklich in Dingelfingen angekommen und will morgen nach Ingelfingen. Seine Reisemütze hat er vergessen. Sie liegt im Kleiderschranke, oben, links. Man soll sie ihm nachschicken, im Briefumschlag, als Muster ohne Werth. Mama, laß mich das besorgen! sagt eifrig Hans. Beim Kirschstehlen klagen die Geschwister, heute habe Hans ein ganz unverschämt großes Stück bekommen. Die Mama schweigt und lächelt.

Die Nachbarin kommt und will die Frau Doktor zu einem Ausflug überreden. Diese entschuldigt sich: sie habe mancherlei im Hause zu kramen; ein anderes mal vielleicht. Die Nachbarin empfiehlt sich. Auch sie ist Strohwittwe, allein sie gedenkt ihre Freiheit und das unverkürzte Wirthschaftsgeld besser zu benutzen; heute geht sie ins Konzert, morgen fährt sie über Land, übermorgen giebt sie Kaffeegesellschaft. Mein Gott, der Mann hat auch sein Vergnügen und wird nichts zubrennen lassen!

So verfließt die Zeit, Briefe kommen und gehen, Früchte werden eingemacht, Betten gesonnt, kleine Malerarbeiten angeordnet, vergessene Uhren aufgezogen, Hans zweimal eingesperrt.

Kinder, holt schnell Grünes aus dem Garten und bekränzt die Idylle; sieben Uhr vierzig am Abend kommt der Vater! — Heute schließt er wieder selbst die Thür zu und löscht das Licht aus.

÷

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 24. Juli. [Strafkammer: Mißhandlungen Verbrechen. — Unvorsichtiges Fahren. — Sittlichkeitsverbrechen.] Die Einrichtung auf der Post, daß manche Geschäftsleute ihre Postsachen durch einen Boten abholen lassen, ist schon oft zum Schaden der betreffenden Adressaten ausgebeutet worden. Ein Fall dieser Art lag in der Sache des 16jährigen Arbeitsburschen Arthur Lorenz aus Apolda vor; nur war diesem Jünglinge sein halbgelungener Streich verleitet worden. Der Angeklagte war am 21. Mai cr. am Ausgabeschalter auf hiesigem Hauptpostamte erschienen, hatte sich als Laufbursche des Kaufmann Walther'schen Geschäftes ausgegeben und demgemäß die für dieses Geschäft eingegangenen Postsachen erhalten, darunter eine Postanweisung über 20,85 M. Um diesen Betrag zu erheben, fertigte der Angeklagte unbefugterweise den Quittungsvermerk mit der Unterschrift „Walther" aus, wurde jedoch am Postschalter, als er den Anweisungsbetrag in Empfang nehmen wollte, durch den zufällig selbst erschienenen Adressaten überrascht und auf dessen Veranlassung festgenommen. Unter Zubilligung mildernder Umstände kam der Angeklagte dem Strafantrage gemäß mit 2 Wochen Gefängniß weg. — In der Nacht zum 3. Februar d. J. hatte zwischen Teutschenthal und Langenbogen der Viehhändler Albert Trümper aus Langenbogen mit seinem Wagen den 31jährigen Tischlermeister Friedrich Brauns aus Teutschenthal angefahren, so daß dieser in den Chausseegraben fiel und den linken Unterarm brach. Auch habe der Angeklagte keine brennende Laterne an seinem Fuhrwerke gehabt. Der Angeklagte erklärte, von der ganzen Sache gar nichts zu wissen und damals eine brennende Laterne an seinem Wagen gehabt zu haben; der Verletzte werde wohl in trunkenem Zustande gewesen und dabei in den Graben gefallen sein. Die Beweisaufnahme fiel aber ungünstig für den Angeklagten aus, so daß wegen des Anfahrens seine Verurtheilung zu 75 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängniß und wegen Uebertretung der Straßen-Polizei-Ordnung (Nichtanbringen einer brennenden Laterne) zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft erfolgte. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geschah die Verhandlung gegen den 18½jährigen Geschirrführer Hermann Schmidt aus Trotha, der wegen des im § 176, Abs. 3 Str.-G.-B. gedachten Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war. Durch das offene Geständniß des Angeklagten vereinfachte sich die Verhandlung. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde er zur gerinsten, für falle jener Art zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

8. **Weißenfels**, 23. Juli. [Wassermangel. — Bienenwirthschaftliches.] In verschiedenen Orten des Kreises herrscht bedenklicher Wassermangel. Viele Brunnen, die Jahrzehnte lang nicht versagt haben, sind täglich ausgeschöpft. In Trebnitz bei Teuchern wird der Bau einer Wasserleitung schon jahrelang erwogen. Dort ist der Mangel an Wasser auf die Nähe der Kohlenwerke zurückzuführen. Doch auch in Orten mit nur landwirthschaftlichem Betriebe reicht selbst mit Zuhilfenahme der Gemeindebrunnen das Wasser nicht aus, so daß man genöthigt ist, zu dem Wasser der Teiche und Lachen seine Zuflucht zu nehmen. — In einigen Bezirken des Kreises giebt es jetzt für die Bienen lohnende Tracht, so daß bei fortgesetzt guter Witterung immerhin noch Hoffnung auf eine mäßige Honigernte vorhanden ist. Die Gegenden mit Fenchelbau sind jetzt das Ziel der mit ihren Ständen wandernden Bienenväter; denn jetzt beginnt die Fenchelblüthe, die letzte Zuflucht vieler Imker. — Eine merkwürdige Erscheinung kann man jetzt an dem sog. Kopfklee oder Dreiklee machen. Bekanntlich ist diesen Blüthe so gebaut, daß es der Biene unmöglich ist, diese ergiebige Pflanze zu entbeinen. Die Legende erzählt darüber, die Bienen hätten einst am Charfreitage, dem ernstesten Tage der Christenheit, ununterbrochen gearbeitet. Dafür habe ihnen zur Strafe Gott der Herr diese honigreiche, viel angebaute Pflanze verschlossen. Indessen macht man in diesem Jahre die Wahrnehmung, daß der Kopfklee an manchen Orten infolge mangelnden Regens dürftig erwachsen, die Blüthe, obwohl auch sehr honigreich, unvollkommen ausgebildet und darum den Bienen zugänglich ist.

8. **Teuchern**, 23. Juli. [Sparkasse.] In unserer seit 1877 bestehenden städtischen Sparkasse ist das Einlagekapital auf ca. eine Million Mark angewachsen. Dieselbe gewährt von allen Sparkassen des Kreises für Einlagen die höchsten Zinsen, nämlich 3,24 Proz.

Eilenburg, 23. Juli. [Rieselfelder.] Schon seit langer Zeit besteht in Leipzig der Plan, Rieselfelder anzulegen, und ebenfalls schon seit geraumer Zeit hat man den Osten Eilenburgs dafür ins Auge gefaßt. In diesen Tagen ist nun den Stadtverordneten Leipzigs ein Plan vorgelegt worden, der vom Regierungsbaumeister Seifert ausgearbeitet ist und auf der Annahme beruht, daß die Rieselfelder in die Nähe von Eilenburg kommen. Nach diesem Plane würde die Anlage einen Kostenaufwand von 4,060,000 Mark erfordern. Verzinsung und Amortisation würden 247,000 Mark betragen. Dieser Ausgabe würde eine Einnahme von 154,000 M. gegenüberstehen, so daß in Wirklichkeit die Betriebsunkosten sich jährlich auf 93,000 M. belaufen würden. Zum Ankauf sind zunächst 1400 ha in Aussicht genommen. Die Röhrenanlage würde eine Länge von etwa 30 km erreichen.

○ **Wittenberg**, 24. Juli. [Ein Deutsch-Holländer.] Eine dankbare Anhänglichkeit an die s. Z. von ihm besuchte Schule hat der Sergeant-Major Menz von hier bewiesen. Menz, ein geborener Wittenberger, der hier als junger Mann im Katasteramt und im Landrathsamte als Schreiber beschäftigt war, dann seiner Militärpflicht beim 2. Garde-Dragoner-Regiment genügte, ließ sich 1882 aus Mangel an Beschäftigung in Holland für die niederländisch-indische Armee anwerben, hat in Batavia auf Java und auf Sumatra gedient, und jetzt, nachdem er sehr schnell avancirend seine zwölf Jahre abgedient, auf ein Jahr Urlaub genommen, um die Heimath zu besuchen. Dabei hat er für die Bürgerschule eine prachtvolle Sammlung exotischer Schmetterlinge und Käfer, und in Spiritus einige Schlangen, Skorpionen und Heuschrecken mitgebracht. Der preußische Niederländer, der drei Dienstauszeichnungen trägt, kann, ohne zu prahlen, recht hübsch über die Verhältnisse in den holländischen Kolonien und die Gesechte mit den Chinesen und Malayen erzählen. Er erwähnt dabei u. a. einer überaus perfiden Hinterlist. Die Leute stellen nämlich nach Art der Sprenkel zum Vogelfangen „Springlanzen" im Grase auf, schlagen nach oben zugespitzte Bambusstöcke in die Erde und locken die Soldaten durch Scheinangriffe und Fluchten in solche Fallen, wobei die Bambusstöcke ihnen in die Füße dringen und die Springlanzen ihnen den Leib aufschlitzen.

XX **Jessen**, 23. Juli. [Vorschußverein.] Aus der gestern, Sonntag, hier stattgehabten zweiten diesjährigen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, E. G. m. u. H., ist mitzutheilen, daß im ersten Semester d. J. durch 36,521 M. neugegebene Vorschüsse, 9,825 M. beinillige Darlehen und 119,031 M. prolongirte Vorschüsse ein Gesammtumsatz von 165,377 M. (13,587 M. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres) erzielt wurde. Von den beiden am 31. Dez. d. J. ausscheidenden Aufsichtsrathsmitgliedern wurde der Maschinenfabrikant Beutner wieder- und der Kaufmann Becker neu gewählt.

!X **Suhl**, 23. Juli. [Schwere Zeit. — Kreuzschnäbel. — Gewitter.] Größere und lautere Klagen über schlechten Geschäftsgang und Arbeitslosigkeit als gegenwärtig waren hier in den verflossenen 22 Jahren nicht zu vernehmen. Von den Gewehrarbeitern sucht ein sehr großer Theil schon seit Jahr und Tag fern von hier sein Brot und vom verbliebenen Theile sind drei Viertel beschäftigungslos. Dabei sind die Fleischpreise sehr hoch und Schlachtvieh seltener als je. — Für Ornithologen und Jäger dürften zwei Punkte von Interesse sein: Die Fichtenkreuzschnäbel zeigten sich heuer und zwar schon von Ende Juni ab und bis heute sogar in Gärten, Weilern und Dörfern, wo sie die halbreifen Zapfen der in den Wäldern seltenseren Lärchen aufsuchen, fast so zahlreich als im Jahre 1888. Damals waren 12 Stück für 50 Pfg. zu haben; jetzt kostet ein Stück 10 Pfg. — Die beiden gestern nachmittags und abends hier niedergegangenen Ferngewitter brachten die seltene Niederschlagsmenge von 20,2 mm.

-x- **Aus Westthüringen**, 24. Juli. [Ablösung von Frohndiensten.] Eine mittelalterliche Einrichtung ist jetzt nach langen Verhandlungen von der weimarischen Regierung mit den meisten Ortschaften des zum Herzogthum Sachsen-Meiningen gehörigen Wasungen Bezirks beseitigt worden. Es bestand nämlich noch für die dortigen Bewohner das Recht, aus dem weimarischen Staatsforst (dem „Hillbacher Revier") zu äußerst billigem Preise Brenn- und Bauholz zu beziehen, wofür sie ihrerseits wiederum „jagdfrohnpflichtig" waren. Dieser alte, zu fortwährenden Prozessen Anlaß gebende Rezeß ist also nunmehr abgelöst, und die betreffenden Gemeinden haben recht beträchtliche Summen (wir finden darunter Summen bis zu 21,000 M.) zur Abfindung bekommen.

x. **Aus dem Fürstenthum Reuß j. L.**, 24. Juli. [Katholische Seelsorge.] Der „kleine Kulturkampf" ist jetzt dadurch vorläufig abgeschlossen worden, daß das apostolische Vikariat in Dresden dem emeritirten Superior und Pfarrer Josef Juhr in Letzsig unter Zustimmung des fürstl. Ministeriums die Ausübung der Seelsorge in der katholischen Gemeinde zu Gera bis auf weiteres übertragen hat.

Vermischtes.

Militärische Telephonleitung Berlin-Potsdam. Wie berichtet wird, haben in den letzten Tagen zwei Kavalleriepatrouillen im Trabe binnen vier Stunden eine dreißig Kilometer lange Telephonleitung zwischen Berlin und Potsdam hergestellt. Zu diesem Zwecke verließen in früher Morgenstunde zwei Kavalleriepatrouillen, je ein Ulanenoffizier und zwei Ulanenunteroffiziere, Berlin und Potsdam zu gleicher Zeit. Ausgerüstet war jede Patrouille mit einem vollständigen Telephonapparat, den der eine Unteroffizier in einem Ledergurtzeug auf der Brust trug, und einem Vorrath von ganz dünnem Stahldraht auf Rollen, jede Rolle mit 1000 m. Das Legen der Leitung begann in Berlin vom Wachtgebäude auf dem Pionierübungsplatze an der Hasenheide aus. Nachdem das Ende des Leitungsdrahtes mit der im Wachthause bereits befindlichen Stadtleitung in Verbindung gebracht war, nahm der gleichzeitig mit dem Fernsprecher ausgerüstete Unteroffizier die Rolle. Sie in eine Art Klammer mit Handgriff steckend, so daß sie sich leicht in seiner Hand um sich selbst drehte,ritt er vielleicht dreißig Schritt vorauf und machte dann Halt. Inzwischen hatte der zweite Unteroffizier seine Lanze durch eine mit einer Gabel am Ende versehene Stange um die Hälfte verlängert. Der von der Rolle des ersten Unteroffiziers ausgehende Draht wurde mit der Gabel gefaßt, bezw. durch dieselbe geleitet und dann von dem zweiten Unteroffizier mit der verlängerten Lanze in die Kronen der am Saume der Hasenheide stehenden Bäume gelegt. Jetzt wurde Trab kommandirt. Der Offizier gab die Richtung an, nur solche Wege und Chausseen wählend, die zur Seite mit hohen Bäumen versehen waren. Der die Rolle führende Unteroffizier immer 30 Schritt voran, der zweite den abgewickelten Draht immer flott in die Gipfel der Bäume werfend, sprengte die kleine Patrouille lustig in den Morgen hinein. War die Rolle ganz abgewickelt, also ein Kilometer Leitung gelegt, wurde gehalten. Der erste Unteroffizier saß ab; um seine in die Erde gesteckte Lanze schlang er das Ende des Drahtes und dieses wieder verband er mit dem Apparat. Das Telephon war eingeschaltet, und die Verständigung mit der Ausgangsstelle wurde nachgeschafft, dann schleunigst der Apparat ausgeschaltet, der Draht einer neuen Rolle mit dem abgelaufenen verbunden, und weiter ging es im Trabe. Bei Teltow trafen beide Patrouillen zusammen; Signale wurden durch die Apparate beiden Endpunkten gegeben, dann die Drähte miteinander verbunden, wobei die Apparate miteingeschaltet blieben und die Führer beider Patrouillen hatten die Genugthuung mit anzuhören, wie die in Berlin und Potsdam an den Endapparaten stehenden höheren Offiziere sich lobend über das schnelle Legen und sichere Funktioniren dieser neuen Art von Fernsprecheinrichtung aussprachen. Dann wurde Befehl zum Aufheben der Leitung gegeben.

Mittel gegen Krämpfe. In der berliner Hasenheide vor dem Eingange der „Neuen Welt," fiel plötzlich ein Mann hin und wand sich in Krämpfen. In demselben Augenblick tauchte ein zweiter Mann auf, der den Kranken zu kennen schien und mitleiderregende Dinge aus seiner Leidensgeschichte zu erzählen wußte. Unter anderem bemerkte er auch, daß der Patient schon seit einigen Tagen nichts habe genießen können, weil er ohne Arbeit und Verdienst sei. Diese Vorstellungen blieben nicht ohne Erfolg. Das Publikum, das sich rasch angesammelt hatte, gab willig dem Erzähler einige Scherflein hin, damit er sie dem armen kranken Manne übermittle. Aber kaum hatte der Menschenfreund die milden Gaben eingestrichen, als der Halbverhungerte vom Boden aufsprang und mitsammt seinem Freunde in eiligem Laufe nach Berlin zu davonlief. Die wunderbare Heilung hatte das Erscheinen eines Gendarmen bewirkt, der den erstaunten Umstehenden die Situation mit den wenigen Worten erklärte: „Das ist ja unser Pennbruder vom Maybach-Ufer."

Grausame Kindestödtung. In Berlin in einem Hause in der Bernburgerstraße wohnte die unverehelichte Anna Glaser. Da sie sichtlich krank war, wurde sie in ein Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß sie vor kurzer Zeit einem Kinde das Leben geschenkt haben mußte. Ueber den Verbleib des Kindes befragt, gab die Glaser ausweichende Antworten. Von Gewissensbissen geplagt, hat sie jedoch gestern folgendes Geständniß abgelegt. Gleich nach der Geburt habe sie ihr Kind lebend in eine Kiste verpackt, diese verschlossen und in den Hauskeller zu altem Gerümpel gethan. Die sofort benachrichtigte Polizei ließ in dem Raume Nachsuchungen vornehmen und fand in der Kiste die Leiche des Kindes. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Beschlagnahme der Leiche verfügt und eine gerichtsärztliche Oeffnung angeordnet.

Der Einbrecher im Korn. Ein Einbrecher wurde in der Nacht zum Sonntag in Halensee durch Zufall festgenommen. Ein Wächter bemerkte etwa gegen Mitternacht einen jungen Mann, der sich in verdächtiger Weise an einem Pavillon zu schaffen machte. Als der Beamte dem Menschen zu nahe kam, gab dieser Fersengeld und der Wächter sah, daß das Schloß der Pavillonsthür bereits ausgehängt war. Trotz allen Suchens fand man den Einbrecher nicht. Etwa gegen 4 Uhr morgens unternahmen Polizeibeamte einen Streifzug durch die Kolonie Grunewald und Halensee. Als sie auf einem Kornfelde angelangt waren, stieß ohne jede Absicht ein Beamter mit seinem Stocke in zusammengeschichtete Rehrenbündel. Plötzlich erschollen die Worte aus dem Haufen heraus: „Na, wer stößt denn hier so?" Man beseitigte sofort die Garben und fand unter ihnen den gesuchten Einbrecher. Zu ihm wurde ein stellungsloser Kaufmann festgestellt.

Revolte im Gefängniß. Im altonaer Gerichtsgefängniß verweigerten mehrere weibliche Strafgefangene den Aufseherinnen den Befehl zum Aufstehen und mißhandelten dieselben vermittelst eiserner Töpfe. Die Zumuthungen wurden überwältigt und einstweilen in Dunkelarrest gebracht.

Wer ist der reichste Mann in Melbourne! Das ist nach der „Frkf. Ztg." die brennende Frage, welche der Generalpostmeister von Viktoria und sein Stellvertreter augenblicklich zu beantworten suchen. Ist do dieser Tage aus Deutschland ein Schreibebrief eingelaufen mit der kurzen und bündigen Adresse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940725026/fragment/page=0002

„An den reichsten Mann in Melbourne." Dem Schreibebrief ist es ergangen wie anderen derselben Kategorie: er ist geöffnet worden. Nicht aus Neugierde, o nein, nur um dem Adressaten auf die richtige Spur zu kommen. Ein neues Hinderniß: die Epistel ist von A—Z in deutscher Sprache geschrieben. Endlich wird dasselbe, und zwar mit thätiger Beihilfe des Regierungsdolmetschers, glücklich überwunden, und in wortgetreuer Uebersetzung liegt das geheimnißvolle Manuskript nunmehr auf dem Tische des Herrn Generalpostmeisters von Viktoria. Und dieser Wortlaut ist folgender: „Geehrter Herr! Verzeihen Sie einem Ihnen durchaus fremden Menschen, der es wagt, ein Unterstützungsgesuch an Sie zu richten. Letzte Ostern habe ich mein Abiturientenexamen bestanden. Um meinen Eltern meine Unterhaltungskosten nach Möglichkeit zu verringern, bitte ich Sie um ein Gelddarleben, dessen Höhe zu bemessen Ihnen überlassen ist, dasselbe müßte jedoch für 6 Jahre ausreichen Sollte ich das Geld nicht zurückzahlen können, so wäre die dargeliehene Summe als ein mir gemachtes Präsent zu betrachten, was Ihnen, der Sie der reichste Mann Melbourne's sind, nicht viel ausmachen kann. Bitte Offerten an die Adresse des Herrn X. (Wir unterlassen die Nennung des richtigen Namens. D. Red.) Tiefurt, Weimar, Deutschland zu adressiren mit der Anweisung, den Brief für mich aufzubewahren. Falls weder Sie noch etwaige Freunde meine Bitte bewilligen wollen, werde ich mich anderwärts an liebenswürdigere und reichere Leute wenden müssen." Der Generalpostmeister hat nun die Aufforderung an den „reichsten Mann" ergehen lassen, sich zu melden, bisher ohne Erfolg.

Ins Grab gefolgt. In Wien hat der Major Anton Czakowsky sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und blieb sofort todt. Er hatte vor einem Jahre ein ungewöhnlich hübsches Mädchen aus gutem Hause geheirathet, sie starb aber auf der Hochzeitsreise plötzlich am Herzschlage. Der Offizier zog sich seitdem von aller Welt zurück, wurde in sich gekehrt und beinahe menschenscheu. In dieser Stimmung hat er sich getödtet.

Im Schlafwagen. Von einem originellen Reise-Erlebniß weiß Lord Aberdeen zu berichten. Fährt er neulich im Mitternachtszuge von London. Natürlich im Schlafwagen. Früh wacht er auf und sieht sich gegenüber einem Gentleman sitzen. „Pardon," sagt dieser, „darf ich wohl fragen, ob Sie reich sind?" — „Hm," entgegnet Lord Aberdeen, „'s geht an." — „Darf ich fragen," fährt der andere fort, „wie reich Sie sind." — „Hm, so ungefähr zwei bis dreimal hunderttausend Pfund." — „So. Na, wenn ich so reich wäre und ich so schnarchen würde wie Sie, dann würde ich mir auch ein ganzes Coupé nehmen, um die anderen nicht zu stören."

Personalnachricht. Die Vermählung des Afrikaforschers Hauptmanns Kund mit Frl. Friederike Meixner, hat, nach der „Kreuzztg.," am Sonnabend, 22. Juli, in Wien stattgefunden. Hauptmann Kund steht jetzt im vierzigsten Lebensjahre; Anfang Dezember 1889 kehrte er von Kamerun mit einem Marine-Transportdampfer nach Wilhelmshaven zurück; die Zeit von nahezu fünf Jahren hat er auf seine Herstellung von den tropischen Krankheiten und den mehrfachen in Afrika erhaltenen Wunden verwendet. Seine Erhaltung ist in unerwarteter Weise gelungen; nur die z. B. an den Fingern und Armen durch Schüsse und Stiche erzeugten Verletzungen konnten nicht ganz beseitigt werden; es ist zum Theil Steifheit zurückgeblieben. Darum bedarf der verdiente Afrikaforscher immer noch der Pflege und Hilfe. Sonst ist sein Befinden und sein Aussehen vorzüglich, die heitere Stimmung früherer Zeit kehrt nach und nach zurück.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Hauptversammlung der Deutschen Baugesellschaft beschloss nach kurzer Debatte den Rückkauf von 3 Millionen M. Aktien zu einem Kurse von höchstens 90 Proz. Offerten sind bis 15 Aug. einzureichen. Die Auszahlung der Ankaufssumme erfolgt nach Ablauf des Sperrjahres, jedoch nur mit Zinsen für die Zeit vom 1. Jan. bis 25. Aug. 1894, dem Tage, wo der Zuschlag erfolgt.

— Dividenden. Die Hauptversammlung der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Camburg beschloss für 1893/94 wieder die Vertheilung von 10 Proz. Dividende.

— Zahlungseinstellung. Lodz, 24. Juli. Eine der ältesten und bedeutendsten Manufakturwaarenfirmen, G. Heller & Comp. in Kamenetz-Podolsk, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sind bedeutend. Der hiesige Platz allein ist mit 100,000 Rubeln betheiligt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Prüf. Term.
L. Appelrath, Kfm.	Aachen	Aachen	18.7.	13.8.	8.8.	23.8.
A. Klein jun., Kfm., Inh. d. Fa. Klein & Münch	Barmen	Barmen	20.7.	15.9.	9.8.	27.9.
Samuel Senss, Kfm.	Berlin	Berlin	20.7.	20.9.	15.8.	15.10.
Gustav Leutzsch	Gera	Gera	19.7.	25.8.	16.8.	28.9.
Moritz Graupe, Kfm.	Greifswald	Greifswald	7.7.	15.9.	1.8.	29.9.
Max Krabbe, Kfm.	Greifswald	Greifswald	16.7.	18.8.	11.8.	2[illegible].8.
R. Glockauer, Fleischermeister	Greiz	Greiz	19.7.	25.8.	18.8.	3.9.
Jul. Dietrich, Kfm.	Letmathe	Iserlohn	19.7.	7.8.	7.8.	16.8.
Urban & Peschkes	Krefeld	Krefeld	19.7.	1.9.	20.8.	20.9.
Vorschussverein zu Kulm a. W.	Kulm	Kulm	16.7.	16.10.	13.8.	30.10.
V. Lauterborn, Kfm.	Kulm	Kulm	19.7.	8.9.	10.8.	10.9.
Wilh. Jost, Kfm.	Kalthof	Marienburg	20.7.	15.9.	18.8.	29.9.
P. C. Roeben Nachf. E. Brahm	Oberhausen	Oberhausen	12.7.	17.8.	20.8.	29.8.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Danzig, 24. Juli. Weizen loco niedriger, Umsatz 150 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiss 134,00, do. inländ. hellbunt 131, do. Transit hochbunt und weiss —, do. hellbunt —, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 133,00, do. Transit pr. Sept.-Okt. 99,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 131,00. Roggen loco niedriger, do. inländ. —,—, do. russisch. u. poln. zum Transit 72,00, do. Termin pr. Sept.-Okt. 107,50, do Transit pr. September-Oktober 74,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 108,00. Gerste grosse (660—700 Gramm) —. Gerste kleine (625—660 Gramm) —. Hafer inländ. —,—.

* Königsberg, 24. Juli. Weizen träge. Roggen unveränd., do. per 2000 Pfd. Zollgewicht 107—108. Gerste matt. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 122,00.

* Hull, 24. Juli. Weizen 6 d. niedriger.

* Liverpool, 24. Juli. Weizen 1—2 d. niedriger, Mehl ruhig.

* Amsterdam, 24. Juli. Weizen auf Termine matt, per Nov. 132. Roggen loco auf Termine matt, per Okt. 97, per März 100.

* Antwerpen, 24. Juli. Weizen weichend. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste weichend.

* Petersburg, 24. Juli. Weizen loco 9,50. Roggen loco 5,50. Hafer loco 3,60.

* Pest, 24. Juli. Weizen flau, per Herbst 6,66 Gd., 6,67 Br. per Frühjahr 7,03 Gd., 7,05 Br. Roggen per Herbst 5,02 Gd., 5,03 Br. Hafer per Herbst 5,95 Gd., 5,97 Br.

* New York, 24. Juli. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 157,000, do. nach Frankreich 8000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 44,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Grossbritannien —,—, do. nach andern Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Sämereien.

* Petersburg, 24. Juli. Hanf loco 44,00. Leinsaat loco 13,00.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 24. Juli. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 112—114 M. bez. u. Br. do rumänischer —, do. Donau- 102—105 M. bez. u. Br. do ungarischer —.

* Danzig, 24. Juli. Erbsen inländische 180—184.

* Königsberg, 17. Juli. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 117,00.

* Wien, 24. Juli. Mais per Juli-Aug. 5,50 Gd., 5,55 Br., per Sept.-Okt. 5,58 Gd., 5,60 Br.

* Pest, 24. Juli. Mais per Juli-Aug. 5,29 Gd., 5,31 Br., per Mai-Juni 1895 5,23 Gd., 5,25 Br.

* Liverpool, 24. Juli. Mais 1 d. höher.

* New York, 23. Juli. Visible Supply an Weizen 53,772,000 Bushels, do. an Mais 3,649,000 Bushels.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 24. Juli. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Juli 3,25, per Aug. 3,27 1/2, per Sept. 3,27 1/2, per Okt. 3,27 1/2, per Nov. 3,30, per Dez. 3,32 1/2, per Jan. 3,35, per Febr. 3,37 1/2, per März 3,37 1/2, per April 3,40, per Mai 3,40, per Juni —. Umsatz: 75,000 kg.

* Bremen, 24. Juli. Baumwolle. Niedriger. Upland middl., loco 37 Pfg.

* Liverpool, 24. Juli. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 100 B. Amerikaner träge, Surats ruhig. Middling Amerikanische 1/32 niedriger. Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-Aug. 3 41/64 Verkäuferpr., Sept.-Okt. 3 43/64 do., Nov.-Dez. 3 47/64 do., Jan.-Febr 3 50/64 d. Käuferpreis.

* Liverpool, 24. Juli. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Indische Brasilianer 1/16 niedriger. Middl. amerikan. Lieferungen: Juli 3 39/64 Käuferpr., Juli-Aug. 3 39/64 do., Aug.-Sept. 3 38/64 Verkäuferpreis, Sept.-Okt. 3 38/64 Käuferpreis, Okt.-Nov. 3 41/64 do., Nov.-Dez. 3 43/64 do., Dez.-Jan. 3 46/64 Verkäuferpreis, Jan.-Febr 3 47/64 Käuferpreis, Febr.-März 3 49/64 d. do.

* London, 24. Juli. Wollauktion. Preise unverändert, ganz ordinäre Greasy und Merinos schwächer.

* Manchester, 24. Juli. 12r Water Taylor 4 7/8, 30r Water Taylor 6 1/2, 20r Water Leigh 5 3/4, 30r Water Clayton 6 1/4, 32r Mock Brooke 6 1/4, 40r Mayoll 6 1/4, 40r Medio Wilkinson 7 1/4, 32r Warpcops Lees 6 1/4, 36r Warpcops Rowland 6 1/2, 36r Warpcops Wellington 7, 40r Double Weston 7 3/4, 60r Double courante Qualität 10 1/4, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 148. Matt.

Futterartikel.

* Hamburg, 23. Juli. Oelkuchen ruhig, Rapskuchen 115—130 M. angeboten, Leinkuchen 140 M., Palmkuchen, deutsche 105 M., Cocosnusskuchen, deutsche 150—155 M., Erdnusskuchen 125—155 M., Baumwollsaatkuchen 130 M., Palmkernschrot 100 M. Rüböl ruhig, rohes loco verzollt 46,00 M. Br. Leinöl matt, engl. unverzollt 42,50 M. Br.

Metalle.

* Amsterdam, 24. Juli. Bancazinn 40 3/4.

* London, 24. Juli. Chili-Kupfer 38 1/8, per 3 Monat 38 3/16.

* London, 24. Juli. Blei, span. 9 7/16 Lstrl., engl. 9 1/2 Lstrl., Zinn 65 3/4 Lstrl., Zink 15 15/16 Lstrl., Antimon —.

* Glasgow, 24. Juli. (Anfangsbericht.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 11 d. Stetig.

* Glasgow, 24. Juli. (Schlussber.) Roheisen. Mixed numbers, warants 41 sh. 10 1/2 d.

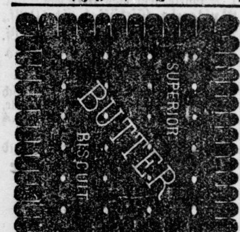
* New York, 23. Juli. Zinn Straits 18,90 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,50 Doll.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 21. Juli. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Der Reichspostdampfer „Sachsen", nach Ostasien bestimmt, am 20. d. in Colombo angekommen, der Reichspostdampfer „Bayern", von Ostasien, am 19. d. in Suez angekommen, „Wittekind", von New York, am 20. d. auf der Weser angekommen.

Bremen, 22. Juli. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Der Reichspostdampfer „Bayern" hat am 20. d. die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt, der Reichspostdampfer „Habsburg", von Australien, am 21. d. in Aden angekommen, „Gera" hat am 21. d. die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Feinste harte
Schlackwurst,
ausgezeichnete harte
Thüringer Knackwurst.
F. H. Krause,
Gr. Ulrichstraße 24,
Leipzigerstraße 96. [r



Zu haben in Conditorei- und Delikateß-Geschäften. [a
Biscuits- und Cakes-Fabrik
G. Schönberger, Merseburg.

Linde's Kaffee-Essenz
ist die anerkannt allein ächte und feinste Marke.
Ueberall zu haben.

Perlmais, Gerste, Weizen und Hafer empfiehlt [s
Wilhelm Boehr.

Johannisbeersaft
Himbeersaft
frisch von der Presse.
Otto Thieme,
Geiststraße 11. [r

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Bequemste und schnellste Verbindung mit Borkum, Norderney und Helgoland.

Tägliche Verbindung
von
Bremerhaven Lloydhalle nach Norderney
und nach **Borkum** über Norderney.

Salon-Schnelldampfer Najade, Capt. Wurtmann.
„ „ Lachs, „ Högemann.

Der neuerbaute Salon-Schnelldampfer **Najade**, 17 Meilen Fahrgeschwindigkeit, fährt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 8 Uhr, sowie Sonntag Nachmittag 1 Uhr über **Norderney** nach **Borkum**; Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag von **Borkum** über **Norderney** zurück, während an den übrigen Tagen die Verbindung zwischen **Bremerhaven** und **Norderney** durch den Schnelldampfer „**Lachs**" vermittelt wird.

Die Fahrkarten für die Fahrt Bremerhaven-Borkum berechtigen zur Fahrtunterbrechung in Norderney.

Die Fahrten nach Norderney beginnen am 15. Juni, nach Borkum am 1. Juli.

Tägliche Verbindung
Bremerhaven Lloydhalle-Helgoland
Salonpostdampfer Auguste Victoria, Capt. Arp,
beginnend mit dem **1. Juli.**

Sämmtliche Dampfer fahren 8 Uhr Morgens von der **Lloydhalle Bremerhaven** in unmittelbarem Anschluss an den daselbst 7^{38} Morgens eintreffenden Schnellzug ab. **Rückkehr** der Dampfer von **Norderney** und **Borkum** nach **Lloydhalle Bremerhaven** Nachmittags im Anschluss an den daselbst 3^{09} abfahrenden Schnellzug. **Rückkehr** des Dampfers von **Helgoland** Abends nach **Geestemünde** im Anschluss an den 9^{15} von **Geestemünde** nach **Bremen** abfahrenden Zug.

45 Tage gültige Sommerkarten
sind auf fast sämmtlichen grösseren Eisenbahn-Stationen erhältlich.

Der Vorstand.

Anschlüsse an die Schnelldampfer-Fahrten nach u. von Norderney, Borkum u. Helgoland.

Abfahrt von		Abfahrt von	
Karlsruhe	5^{44} Nm.	Köln	12^{20} Vm.
Stuttgart	12^{40} „	Düsseldorf	1^{00} „
München	8^{10} Vm.	Münster	3^{38} „
Frankfurt a. M.	8^{40} Nm.	Wien	8^{00} „
Cassel	12^{29} „	Prag	3^{04} Nm.
Göttingen	1^{09} Vm.	Dresden	7^{31} „
Braunschweig	12^{38} „	Leipzig	10^{00} „
Hannover	[illegible] „	Magdeburg	12^{10} Vm.
Berlin	11^{45} Nm.	Bremen	6^{20} „
Aachen	10^{03} „		

Ankunft Lloydhalle-Bremerhaven 7^{38} Vm.

Abfahrt von Lloydhalle-Bremerhaven 3^{09} Nm.

Ankunft in		Ankunft in	
Bremen	4^{24} Nm.	Cassel	4^{08} Vm.
Berlin	9^{55} „	Frankfurt a. M.	9^{20} „
Magdeburg	9^{21} „	München	8^{55} Nm.
Leipzig	11^{40} „	Stuttgart	4^{45} „
Dresden	10^{56} Vm.	Karlsruhe	12^{31} „
Prag	3^{08} Nm.	Münster	7^{07} „
Wien	10^{10} „	Düsseldorf	9^{19} „
Hannover	11^{12} „	Köln	10^{00} „
Braunschweig	12^{54} Vm.	Aachen	12^{23} „
Göttingen	3^{01} „		

Die Nachtzüge von Berlin (11^{45}), Leipzig (10 Uhr), Magdeburg (12^{10}), Frankfurt a. M. (8^{40}) führen Schlafwagen.

[ad

Eine fahrbare
Locomobile,
8 Pferdekräfte, mit neuen Druckprobe-Attesten, hat zu verkaufen
Friedrich Stantzsch,
Maschinenbauer, Gräfenhainichen.
Auch stehen daselbst **ein Flammrohrkessel**, 6 m lang, 1 1/3 m Durchmesser, **zwei Flammrohre**, je 1/2 m Durchmesser, mit sämmtlichen Armatur- und Feuerungsanlagen, so gut wie neu, sowie **zwei neue Göpeldreschmaschinen** (eine 2- und eine 1spännig) **billigst zum Verkauf.** (as

Trockenes ficht. Brennholz,
kurz geschnitten oder in Längen von 1 Meter, haben größere Posten **waggonweise abzugeben.** (ad
Tuchmann & Sohn, Dessau.

Für
Gartenbesitzer
empfehle
Gartensand
schwarz-weiss, ganz weiss und gelb.
Otto Westphal,
Poststrasse 18.
Lagerplatz: Canenaerweg. (s

Estragon-Tafelessig,
vorzüglich zum Einmachen u. Mayonnaisen à Liter 15 u. 30 ₰ empfiehlt die
Tafelessigfabrik P. Meinel,
Dachritzstraße 6. [r

Roggen-Maschinenstroh
verkauft täglich von der Maschine am Canenaer Weg (ar
Oekonomie Büschdorf.

Graue Haare
erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- oder dunkelbraune Naturfarbe durch unser garantirt unschädl. Original-Präparat „Crinin." Preis 3 Mk.
Funke & Co., Parfumerie hygiénique,
Berlin, Wilhelmstrasse 5. [ad

Die electromotorischen
Zahnhalsbänder
der **Gebr. Greninger** befördern Kindern das Zahnen außerordentlich. In Halle bei **M. Waltsgott.** [z

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940725026/fragment/page=0003
DFG

Zur **Universitätsfeier** empfehlen

Fahnen-Stoffe

und übernehmen die Anfertigung von

Fahnen, Schärpen, Schleifen und Vereinsabzeichen.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 86|87. [d

Saat=, Wagen= und Diemen=Planen empfiehlt die **Säcke= und Planen=Fabrik** von **Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 32, Halle a. S.** [z

Zur Universitätsfeier!

Fahnen zum Flaggen der Häuser von 3 ℳ bis 36 ℳ per Stück in allen Größen vorräthig, **Decorationsfähnchen** in allen Größen pr. Dtzd. von 75 ₰ an, **Wappenschilder** aller Staaten und Provinzen, sowie in studentischen Farben, **Kaiserbilder, Willkommenplakate** empfiehlt (d

Albin Hentze, Halle a/S., 24 Schmeerstr. 24.

Moritz König Nchfl.

G. Schubert
— Rathhausstraße 8/9 —
empfiehlt
Badeeinrichtungen und
Badewannen aller Art,
Dampf-u. Doucheapparate,
Bidets, Irrigateure,
Zimmerclosets etc. etc.
nur solidester Ausführung.
Prospecte gratis und franco. [r

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Hugo Blume'schen Konkursmasse** gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in besseren wie gering. **Stoffen zu Anzügen, Paletots** 2c. sowie **Shlipse, Hosenträger** 2c. sollen von **Mittwoch den 25. d. M.** an **Vormittag v. 9—1 Uhr** u. **Nachmittag v. 3—6 Uhr** im Einzelnen in dem Geschäftslokal **Leipzigerstr. 69** zu Taxpreisen ausverkauft werden. [s

H. Stade, Konkurs=Verwalter.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht i. Schnelligkeit d. Heizung u. Gasersparnis.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco. [ad
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die von mir früher betriebene

Roßschlächterei Langestraße

wieder übernommen habe. Bitte um gütigen Zuspruch. (s

L. Kyritz.

C. H. KNORR's
Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt

ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als

100000 Kinder

werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorräthig in Colonial-Waaren- und Drogen-Geschäften. [ad

1894er Gemüse

als:

Extra und Prima Stangenspargel,
Prima Schnittspargel und Spargelköpfe,
Junge extra feine Erbsen (Kaiserschoten),
Junge feinste und Junge feine Erbsen
in 1/4, 1/2, 1, 2, 3 und 4 Pfd.=Dosen trafen ein.
Vorzügliche Qualität. Billigste Preise.

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten. [r

Huile d'olive vierge extra

feinstes Mayonnaisenöl
1/1 Flasche Mk. 2,00, 1/2 Flasche Mk. 1,00,
feinsten Thüringer
Lindenblüthenhonig
in vorzüglicher Qualität
à Glas Mark 1,10 empfiehlt (d
Julius Bethge.

Von Mittwoch den 25. d. Mts. steht wiederum ein frischer Transport

belgischer Arbeitspferde

zum Verkauf. (s

Meyer Salomon, Dorotheenstr. 7|8.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Vom 26. Juli d. J. ab erfolgt gegen Rückgabe der Talons Serie I zu den 4% Central=Pfandbriefen I. Emission vom Jahre 1884 die kostenfreie Aushändigung der Kuponsbogen Serie II

in **Berlin:** bei der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,**
in **Cöln:** bei dem **Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
in **Frankfurt a. M.:** bei dem **Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.**

Den einzureichenden Talons sind **zwei** nach Littera und Nummern geordnete **Verzeichnisse** beizufügen. (ad

Berlin, den 24. Juli 1894.
Die Direction.

Militär-Vorbereitungsanstalt

Director Rudolf Pollatz
Dresden, an der Bürgerwiese 6, I.
(vom 1. Oktober im eigenen Hause: Marschnerstraße 3).

Die Anstalt bereitet junge Leute zum **Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen** vor. Seit **25 Jahren günstigste Erfolge von 109 Bewerbern, die in den letzten 5 Jahren vor der Königl. Prüfungs-Commission für Freiwillige in Dresden bestanden, waren 98 Schüler obiger Anstalt.** [ad

Landwirthschaftliche Buchführung
des landwirthschaftlichen Central=Vereins der Provinz Sachsen 2c.

Inventuraufnahmen, Einrichtung der Bücher auf Gütern wird prompt besorgt. **Theilnehmer am Unterricht können jeden Tag eintreten.** Nach Schluß (14 Tage) Stellennachweis. Näheres durch Direktor **Abelmann, Halle a. S.,** Magdeburgerstraße 4. (r

Fernsprecher 205.

frischeste Waare à Pfd. 80 Pfg. empfiehlt
Friedrich Krahmer,
Fischerplan 3. (r

Groesstes
Patent-
Bureau
DEUTSCHLANDS
H. & W. Pataky.
CENTRALE
BERLIN N.W. Luisenstr. 25a.
VERTRETER für PATENT-VERWERTUNG!
Bis z. 23 Nov. 1893 für über 2 Millionen Mrk.
VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen
PROSPECTE gratis & franco!
Vertreter in Halle: **W. Packebusch,**
Merseburgerstrasse 23.

Tanz-Unterricht i. Rosenthal
ertheilt zu jeder Tages- u. Abendzeit geg. mässig. Honorar **Ad. Fröbe,** Tanzl., Dreyhauptstr. 2 III.

Thermometer,
alle Sorten, eigenes Fabrikat,
Alcoholometer,
Aräometer 2c.
empfiehlt preiswerth
Carl Juffa's Wittwe,
Schmeerstraße 15. [r

Alle Sorten Stempel u. Petschafte
unvertilgbare Wäschetinte, Dauerfarbekissen liefert in vorzügl. Ausführungen seit Jahren prompt u. billigst
Albert Pfautsch, Friedrichstr. 2. (s

Treibriemen

aus nur bestem **rhein. Kernleder,** selbstgefertigt, empfiehlt ab Lager bis 150 mm Breite, desgleichen **ff. Näh- und Binderiemen, Sohlleder zu Manschetten, Riemenverb.** u. s. w. **Reparaturen prompt u. billigst.**
R. Donner, Sattlermeister, (z
Halle, Franckestraße 18.

Gelegenheitskauf für junge Anfänger.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe meine zum **Tischlerhandwerk** gehörigen, noch in gutem Zustande befindlichen **Handwerkzeuge.** Verzeichniß steht zu Diensten. Außerdem eine wenig benutzte **Drehbank mit Vorgelege,** passend für Metallarbeiter. Geehrte Reflektanten bitte Off. unter **1375 K.** in der Exp. d. Ztg. ndzl. [ar

Ein **Geldschrank,** zum einmauern **billig zu verkaufen.** Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. [142

Großherzogl. Baugewerkenschule in Weimar. (ad

Vierklassig. Beginn des Vorcursus: 8. Oktober, des Semesters: 20. Oktbr. Schulgeld für Angehörige des Großherzogthums 40 Mk., für Andere 60 Mk. Billige Pension in Privathäusern. Programme **kostenlos** durch die Direktion. Anmeldung bis 1. Oktober.
Stahr, Großh. Oberbaurath i. V.

Handels-Schule für Damen!
Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschreiben, Stenographie lehrt [r
Elisabeth Schiller, Domstr. 1, I.

Grdl. Klavier= u. Geigenunterricht
ertheilt **Brandenburgerstr. 7,** III.

Zum Illuminiren!

Glas=Lampions in 5 Farben, zum Hängen und Stellen.
Kl. Format Stck. 14 ₰ } Lichte hierzu
Gr. " " 28 ₰ } Stück 6 ₰.
Die Lichte eignen sich vorzüglich als Ersatz für Blechnäpfchen. (r
Carl Saatz,
Licht= u. Seifengesch., Rannischestr. 7.

Zum Universitäts=Jubiläum.
Anfertigung sowie **Ausschmückung** von **Guirlanden** in Tanne u. Eichenlaub übernimmt
Paul Schaefer,
Gärtnerei Ludwigstraße.
Wochenmarkt vis-à-vis Rathskeller.

Bestellungen auf Fichten und Grünes zur Decoration nehmen entgegen Mehnert & Liebscher,
Delitzscherstraße 8.

Paris 1889 Gold. Medaille.

500 Mark in Gold,
wenn Crême Grolich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 Mk. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crême-Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf. (z
Niederlage in Halle:
M. Waitsgott, Gr. Ulrichstr. 30.

Das größte wohlschmeckende Frühstücksgebäck sowie **Brod** liefert
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Herren-Hüte

Neuheiten in allen Farben,
ℳ 2—12.
Cylinder- (Seiden-) **Hüte**
ℳ 4—15.
Chapeaux claques
Klapphüte, ℳ 10—18.

R. Sachs & Co.,
Hoflieferanten, (r
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 57.

Ausverkauf!
Riesenbazar

Schmeerstraße (Rathskeller).
Wegen Auflösung meiner hies. Filiale
25 Pfg.-Bazar
Gr. Ulrichstraße 36
verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, **50 ₰=Fischgläser,** jetzt nur à **25 ₰, emaillirte Kochtöpfe, Kocher, Ringtöpfe, Schmortöpfe, Bratpfannen,** was früher 50 ₰ kostete, jetzt blos **40 ₰** das Stück, und was früher 1 ℳ kostete, jetzt blos **90 ₰** das Stück.
Britania=Eßlöffel, St. 10 Pf.,
do. fein geprägt, St. 50 Pf.
Handfeger u. Schrubber, Stück 25 ₰.

Gelegenheitskauf!
Photographie-Album in Plüsch und Leder, was früher 3 ℳ kostete, jetzt blos **1,50,** und was früher 4 ℳ kostete, jetzt blos **2** ℳ pro Stück.
Gelegenheits=Geschenke und **Verloosungs=Gegenstände für Kinderfeste** in größter Auswahl empfehle als **besonders vortheilhafte Einkaufsquelle!**
Apotheker Doering's Seife, die beste aller existirenden Seifen, nur **20 ₰** das Stück.
Feine Parfüms in schönen Flaschen, was früher 1 ℳ kostete, jetzt blos 25 ₰ die Flasche.
Salon=Kerzen,
4 Stück in Packet 25 Pfg.
☞ In meinem Schaufenster ist jedes Stück mit auffallend billigem Preise versehen. ☜ (r
Hochachtungsvoll
S. H. Schönbach.

Illuminations-Lampen
mit farbigen Schirmen u. Wachsfüllung, überall zu befestigen, **pr. Dtzd. Mk. 1,50,** sowie ohne Schirme von **60 Pfg. per Dtzd. an.** Wachsfüllung alter Lämpchen bei zeitiger Anlieferung billigst.
Georg Zeising,
Drogenhandlung. (r

Gebr. Rover,
vorzügl. erhalten, für 100 ℳ zu verkaufen
Schneider, Steg 17, I.

Volksbibliothek

des Vereins für Volkswohl
Rathhausstraße 16, part.
Geöffnet für Jedermann:
Sonntag Vormitt. von 11—12 Uhr,
Dienstag Abends von 7—8 Uhr,
Freitag Abends von 7—8 Uhr.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940725026/fragment/page=0004